

Viel mehr Platz für die Dorfbeck



Hinter dem Edeka-Markt an der Reriker Straße wurde für die Dorfbeckein geräumiges, naturnahes Überschwemmungsgebiet geschaffen.
Fotos (3): Lutz Werner



Grundlage für die Planung von Hochwasserschutzbauten: Dipl.-Ing. Andreas Lübbert hat für das westliche Stadtgebiet von Kühlungsborn hydrodynamische Berechnungen erarbeitet, um Auswirkungen von Starkregenfällen simulieren zu können.



Am Riedenweg wird das schmale Regenrückhaltebecken zugeschoben. Auch dort soll ein naturnahes, breit in die Fläche ausuferndes Überschwemmungsgebiet für die Dorfbeck entstehen.

Bei starkem Regen sorgte der Graben 9 — die Dorfbeck — immer wieder für Überschwemmungen. Ein ganzes System von Hochwasserschutzbauten soll das künftig verhindern.

Kühlungsborn „Hochwasserschutzsicherung Graben 9“ — das hört sich nicht gerade spektakulär an. Und auch das Wühlen der Bagger auf der grünen Wiese und im Graben ist für den uneingeweihten Betrachter nicht sonderlich aufregend.

Tatsächlich handelt es sich bei dem Bauvorhaben in Kühlungsborn West um eine großangelegte Maßnahme, die endlich ein dringendes Problem löst: Hinter der Reriker Straße gab es nach Starkregen immer wieder Überschwemmungen. Fahrbahn- und Grundstücksüberspülungen traten immer wieder auch im Bereich Unter den Kolonnaden/Poststraße auf.

„Eine ganze Reihe von Hochwasserschutzbauten sorgt jetzt dafür, dass die Wassermassen, die von der Dorfbeck — das ist der Graben 9 — nach starkem Regen aufgenommen werden, kontrolliert abfließen können. Denn in das Bächlein fließt dann das Oberflächenwasser aus einem großen Teil der Kühlung und von Kühlungsborn West“, erklärt Dipl.-Ing. Andreas Lübbert, der Planer des Vorhabens.

Auftraggeber der Baumaßnahme, die rund 550 000 Euro kostet, ist der Wasser- und Bodenverband Hellbach-Conventer Niederung. 70 Prozent davon sind Fördermittel vom Staatlichen Amt für Umwelt und Natur, den Rest bringen die Stadt und der Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Kühlung auf.

„Das System besteht aus vier Abschnitten zur Bachregulierung, die im Zusammenwirken eine Einheit bilden“, erläutert Lübbert. Hinter dem Edeka-Markt in der Reriker Straße wurde ein naturnahes Überschwemmungsgebiet geschaffen, das den heranrauschenden Wassermassen Platz bietet, um sich auszudehnen. Und um sie durch ein Bauwerk zurückzuhalten. Es ist mit einer Drosselvorrichtung versehen.

„400 bis 500 Liter Regenwasser pro Sekunde kommen bei Starkregen im Überschwemmungsbecken an, nur 30 Liter können pro Sekunde abfließen. Damit wird der hinter dem Überschwemmungsgebiet liegende Bachbereich kräftig entlastet, ist wiederum aufnahmefähig für das Oberflächenwasser, das dort jetzt hineinflutet“, so Lübbert.

Es folgt eine Aufweitung des Bachlaufes mit verbreiterten Durchlässen und weiteren Drosselbauwerken am Riedenweg vor den Garagen sowie am Hanne-Nüte-Weg. Am Riedenweg wird jetzt das alte, schmale Regenrückhaltebecken aufgefüllt, um auch dort eine aufnahmefähige, breite Überflutungsfläche schaffen zu können.

Komplettiert wird das ganze System durch den Bau einer zusätzlichen Entlastungsverbindung am kritischen Knotenpunkt zwischen Hotel „Rosenhof“ und alter Kurverwaltung in der Poststraße. Sie wurde bereits 2008 fertiggestellt. Denn dort laufen gleich drei Regenwasserhauptstränge zusammen, deren Wasser dann schließlich in einer großen Leitung mit einem Durchmesser von 800 bis 1000 Millimetern Richtung Ostsee geführt wird: vom Graben 9 (Dorfbeck), Graben 10 (Asbeck) und von einer städtischen Leitung.

Mit dem umfangreichen Vorhaben wurde 2008 begonnen, bis Ende dieses Jahres soll es vollendet sein. In allen Bauabschnitten ist die Firma Panke Straßen- und Tiefbau aus Kröpelin tätig. Und in allen Bauabschnitten wird sehr genau auf den naturnahen Ausbau bei der Regulierung des Wasserlaufs geachtet.

Dass der kleine Bach Dorfbeck in den letzten Jahren immer wieder für Hochwasser sorgte, führt Lübbert auf zwei Ursachen zurück. „Nicht nur in seinem immer dichter bebauten Einzugsgebiet — auch andernorts ist das so — wurden immer mehr Flächen versiegelt. Es fehlen die natürlichen Versickerungsflächen nahe der Häuser, Garagen, Carports, der Gewerbebauten. . .“ Aber auch der Klimawandel spielt dort hinein. Es kommt immer häufiger zu extremen Starkregenfällen. Lübbert verweist auf den „Bemessungsregen“. Das ist der in einem Zeitraum von fünf Jahren jeweils stärkste auftretende Regenfall in einer Region. Er hat sich in den vergangenen 15 Jahren verandert halbfacht. „Anfang der 90er-Jahre wurden 100 Liter pro Sekunde und Hektar, zwischenzeitlich wurden 121 Liter gemessen, heute liegen wir bei einem fünfzehnminütigen Regen, der statistisch alle fünf Jahre im Schnitt maximal auftritt, bei 143 Litern!“ „Gegen Naturkatastrophen sind wir natürlich machtlos, aber für alle derzeitigen und künftigen B-Plangebiete wurde bei den Baumaßnahmen im Einzugsgebiet der Dorfbeck die hiesige Abflusskapazität bereits eingerechnet und das bietet Hochwasserschutz für einen längeren Zeitraum“, betont der Planer.

http://www.ostsee-zeitung.de/doberan/index_artikel_komplett.phtml?SID=c6ee5ef0222c4135c03e3747c357ef2a¶m=news&id=2614547#